DIE JUGENDFARM BONN E.V. ALS OGS-TRÄGER

JUGENDFARM BONN E.V.

DIE URSPRÜNGE

Die **Jugendfarm Bonn** wurde im Jahr 1980 als eingetragener Verein gegründet. Als anerkannte gemeinnützige Organisation widmet sie sich seitdem der Förderung der Jugendhilfe gemäß §75 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unser Handeln ist parteipolitisch neutral und unabhängig von konfessionellen Bindungen.
Seit der Einführung unserer ersten Übermittags-betreuungen im Jahr 2004 und der Einrichtung von OGS-Angeboten an drei Standorten ab 2006 sind wir stetig gewachsen. Wir haben uns als verlässliche Partnerin für Kinder, Eltern, Schulen und Mitarbeitende etabliert und konnten unsere Expertise kontinuierlich ausbauen. Aktuell beschäftigen wir rund 500 Mitarbeitende.

DIE JUGENDFARM BONN ALS OGS-TRÄGER

Wir sind Träger von zehn OGS-Einrichtungen: Davon sieben an Regelgrundschulen und drei an Förderschulen. An drei unserer Standorte halten wir ebenfalls ÜMI-Plätze vor. Im Schuljahr 2025/26 betreuen unsere rund 200 Mitarbeitenden im Bereich OGS insgesamt 2530 Kinder in offenen Ganztagsschulen und der Übermittagsbetreuung. Unsere hauseigene OGS-Verwaltung begleitet die Familien von der Betreuungsvertragserstellung bis zur Abrechnung der Mittagsverpflegung und der Ferienangebote.

Sechs unserer OGS-Standorte sind an Schulen des Gemeinsamen Lernens verortet, was unserer inklusiven Haltung entspricht. In enger Zusammenarbeit mit den Lehrkräften und Sonderpädagog:innen des Vormittags schaffen unsere multi-professionellen Teams auch im Nachmittag den Rahmen für Kinder mit heterogenen Bedarfen und sichern die Teilhabe für alle Kinder. Dazu vernetzen wir uns auch mit Beratungsstellen vor Ort.

Die Schulstandorte, an denen wir OGS umsetzen, liegen in Bonn und Sankt Augustin und decken sowohl urbane als auch eher dörflich geprägte Stadtteile ab. Die dabei gewonnenen Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen sozialräumlichen Rahmenbedingungen bringen wir gezielt in neue Standorte ein. Es ist uns ein Herzensanliegen, den offenen Ganztag im Sozialraum gut zu vernetzen und mit den ansässigen Vereinen und ggf. ehrenamtlichen Initiativen eng zusammenzuarbeiten. Die Pflege gewachsener Kooperationsstrukturen und die Teilnahme an Brauchtumsveranstaltungen, wie z.B. Karnevalsumzügen, Sankt Martin und Erntedankfesten, ist für uns selbstverständlich. Wir fördern so aktiv das Zugehörigkeitsgefühl der Kinder zu ihrer Schule und zu ihrem Wohnort.

Eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit Schule und Kommune ist für uns eine zentrale Stellschraube für die Entwicklung des offenen Ganztags. Wir engagieren uns in kommunalen Gremien und suchen auch aktiv den fachlichen Diskurs. Unsere gesammelte Expertise im Bereich der OGS-Finanzierung stellen wir gern für kommunale Entwicklungsprozesse zur Verfügung.

UNSER OGS-RAHMENKONZEPT

Jeder unserer OGS-Standorte hat ein individuelles, den spezifischen Rahmenbedingungen vor Ort angepasstes OGS-Konzept. Gleichwohl orientieren sich diese Standort-Konzepte an unserem Rahmenkonzept OGS, in dem die Grundpfeiler unserer Arbeit an Schule beschrieben sind.

Wir arbeiten in unseren Einrichtungen nach dem teiloffenen Konzept: Jedes Kind gehört zu einer festen Gruppe mit festen Bezugspersonen und einem Heimatraum. Durch diese stabilen Bezüge wird die Orientierung der Kinder durch den Tag erleichtert, die emotionale Sicherheit gefördert und der Aufbau stabiler Beziehungen ermöglicht. Durch Ankommens- und Abschiedsrituale wird das Zugehörigkeitsgefühl gestärkt. Den Fachkräften ermöglicht das teiloffene Konzept ein intensives Beobachten und Kennenlernen der Kinder und das Eingehen auf die aktuellen Interessen und Entwicklungsthemen. Eltern und Lehrkräfte haben klare Ansprechpersonen für den Austausch über die Belange und Bedarfe ihres Kindes. Um dem Bedürfnis nach Selbstwirksamkeit und Selbstbestimmung Rechnung zu tragen, wechseln die Gruppenphasen mit offenen Angeboten und/oder Funktionsraumangeboten ab.

Durch eine klare Strukturierung des Tages, der den Kindern auch visualisiert wird, wird ein roter Faden durch den Tag erfahrbar. Feste Bestandteile des Tages sind die Lern- oder Hausaufgabenzeit und das Mittagessen sowie eine Rhythmisierung von Angebot und Freispiel.

Wir begrüßen es, wenn die Hausaufaufgabenzeit in enger Absprache mit den Lehrkräften stattfindet, wobei wir die Entwicklung einer gemeinsamen Lernzeit mit Vertiefungs- und Wiederholungsmöglichkeiten und eher projektartig angelegten Strukturen gerne unterstützen. In unserem Verständnis von Ganztag als Schlüssel für Chancengleichheit und Teilhabechancen ist die Verknüpfung von schulischer und außerschulischer Bildungszeit zentral: Lernen mit Kopf, Herz und Hand von 8.00 bis 16.30 Uhr.

Unser Ziel ist es, das Ganztagsangebot gemäß der BASS und unserem Jugendhilfe-Anspruch, so zu gestalten, dass Kinder vielfältige Zugänge zu ihren Stärken und Interessen entdecken können und Möglichkeiten und Freiräume zum sozialen Lernen, für Selbstbildungsprozesse und für selbst-bestimmte Aktivitäten haben.

Wir berücksichtigen die Möglichkeit, zwischen Phasen der Konzentration zu laufen, zu klettern und zu toben, indem wir diese Aktivitäten in den Rhythmus des Ganztags integrieren. Damit kommen wir auch dem in der BASS formulierten Anspruch an OGS, ein angemessenes Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung mit entsprechenden Ruhe- und Erholungsphasen und von Kindern und Jugendlichen frei gestaltbaren Zeiten, nach.

Bewegungsangebote halten wir an unseren OGS-Einrichtungen sowohl über AGs als auch über offene Angebote vor. Ebenso unterstützen wir den natürlichen Bewegungsdrang von Kindern durch vielfältige Möglichkeiten im freien Spiel. Dabei legen wir Wert darauf, dass das Sport- und Bewegungsangebot kein rein externes Angebotsportfolio ist, sondern auch von Pädagog:innen der OGS mit-gestaltet wird. So können sowohl die Freude an gemeinsamer Bewegung als Baustein im Alltag als auch Gemeinsamkeit stiftende Erfahrungen gefördert werden.

Durch die Integration von Aktivitäten, die auf die Erweiterung der Fähigkeiten und Interessen der Kinder abzielen, ergänzen wir das traditionelle Klassen-zimmerlernen um wichtige praktische und erlebnisorientierte Elemente. Dies fördert nicht nur die akademischen Fähigkeiten der Kinder, sondern bereichert auch ihre sozialen Kompetenzen und ihre persönliche Entwicklung.

Der Gestaltung des AG-Angebots kommt an unseren OGS-Standorten dabei eine besondere Rolle zu: In einem klaren und strukturierten Rahmen können die Kinder Fragestellungen selbstgewählt und in ihrem Tempo vertiefen oder einen gänzlich neuen Zugang zu neuen Themen gewinnen. Wir haben gute Erfahrungen damit gemacht, dass pädagogische Mitarbeitende den überwiegenden Teil der AGs gestalten. Sie kennen die Bedarfe und Interessen der Kinder und können diese in die AG-Planung mit einbeziehen. Außerdem können sich die Mitarbeitenden mit ihren eigenen Stärken und Talenten einbringen, wodurch vielfältige Momente des gemeinsamen Tuns und des Lernens am Modell möglich werden und die Beziehungsgestaltung lebendig erweitert werden kann.

Da die OGS in erster Linie Lern- und Lebensraum der Kinder ist, beziehen wir die Perspektive der Kinder systematisch mit ein: Über regelmäßige Gesprächs- und Beteiligungsformate, Kinderkonferenzen und transparente Beschwerdewege stellen wir sicher, dass ihre Anliegen gehört werden und in die Gestaltung des Ganztags einfließen.

Unser Ziel ist es, „OGS für alle“ so an unseren Standorten umzusetzen, dass zwischen Vor- und Nachmittag abgestimmte Raumkonzepte entwickelt und gelebt werden, die den Bedarfen der Kinder im Ganztag und den verschiedenen Setting-Anforderungen im Vor- und Nachmittag gerecht werden. Wir wissen, dass eine umfassende gemeinsame Raumnutzung eine gemeinsam getragene pädagogische Haltung, klare Kommunikation sowie Wertschätzung und Respekt für jedes Teilsystem brauchen.

Deshalb verfolgen wir auf dem Weg zur Umsetzung von „OGS für alle“ und dem dazugehörigen Raumkonzept eine Strategie kleiner, gemeinsamer Entwicklungsschritte, die ein Ausprobieren und Anpassen zulässt, Reflexion ermöglicht und alle Beteiligten mitnimmt.

Ein ganzheitlicher Blick aufs Kind aus mehreren Perspektiven ist uns wichtig. Deshalb fördern wir den verlässlichen, rhythmisierten Austausch und kurze tägliche Übergabesequenzen zwischen Lehrkräften und Betreuungskräften sowie die gemeinsame Arbeit am Kind, z.B. bei gemeinsamen Ausflügen oder gemeinsamen gestalteten Impulsen. Diese Verzahnung fördert den „roten Faden“ durch den Tag für das Kind und ermöglichen es, pädagogisch adäquat auf die Belange des Kindes und/oder der Gruppe einzugehen. Für die Verzahnung halten wir für unsere Mitarbeitende Zeitkontingente vor.

Wir legen großen Wert auf einen regelmäßigen, verbindlichen Austausch zwischen der pädagogischen Leitung und der Schulleitung. Hierzu finden in der Regel wöchentliche Jour-fixe-Termine statt. Dieser kontinuierliche Dialog ermöglicht es, die Schul- und Ganztagsentwicklung aufeinander abzustimmen und zugleich alltagspraktische Fragestellungen zeitnah zu klären. So wird eine enge und verlässliche Kooperation der beiden Systeme unter einem Dach nachhaltig gefördert.

Zu Beginn jedes Schuljahres bieten wir Elternabende an, in denen das jeweilige OGS-Konzept vorgestellt sowie über zentrale Themen und Termine des kommenden Schuljahres informiert wird. Darüber hinaus führen unsere Mitarbeitenden mit allen neuen Eltern Kennenlerngespräche, um frühzeitig tragfähige Beziehungen aufzubauen und das Kind in seiner individuellen Situation besser kennenzulernen. Gespräche mit Eltern sind bei Bedarf jederzeit möglich. Gemeinsame Elterngespräche mit der Klassenlehrkraft erleben wir dabei als besonders gewinnbringend – sowohl für das Kind als auch für Eltern, Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte.

FACHBERATUNG UND KOLLEGIALE BERATUNG

Wir halten für den Fachbereich Jugendhilfe und Schule Fachberatungen vor, die die pädagogischen Leitungen in personellen, konzeptionellen sowie qualitätssichernden Aspekten beraten und begleiten. Gleichzeitig geben die Fachberatungen Impulse zur Weiterentwicklung und gestalten Veränderungsprozesse vor Ort aktiv mit. Dabei pflegen sie ebenso den Kontakt zur Schulleitung und kennen die Schulentwicklungsvorhaben, damit diese in eine gemeinsame Entwicklung einfließen können. Neben der Fachberatung haben unsere pädagogischen Leitungen die Möglichkeit, Supervision als weiteres Unterstützungsangebot in Anspruch zu nehmen.

Darüber hinaus ist an unseren Standorten die kollegiale Fallberatung als fester Standard etabliert: Jedes Team erhält rhythmisiert eine systemische Beratung zu Fallbeispielen aus ihrer pädagogischen Arbeit. So wird der pädagogische Handlungsrahmen erweitert. Gerade für Kinder mit speziellen Bedarfen und/oder herausforderndem Verhalten können in diesem Kontext mehrperspektivisch und ressourcenorientiert pädagogische Interventionen erarbeitet werden.

Unsere Konzept- und Qualitätsentwicklung erfolgt in einem klar strukturierten, zirkulären Prozess: beobachten, gemeinsam auswerten, Maßnahmen ableiten und

konsequent umsetzen. Dieser Prozess wird durch unsere Fachberatung begleitet und schafft Verlässlichkeit durch klare Absprachen, kontinuierliche Reflexion und passgenaue Weiterentwicklung.

ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFTEN AUF AUGENHÖHE

Unsere Philosophie der Erziehungspartnerschaft auf Augenhöhe spiegelt sich in der engen Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrkräften wider. Dies schafft ein unterstützendes Netzwerk, das die individuelle Entwicklung jedes Kindes fördert und gleichzeitig ein solides Fundament für lebenslanges Lernen legt. Bei Bedarf beraten wir bei Erziehungsfragen und fungieren auch als Vermittlerin an andere Unterstützungsangebote.

KINDERSCHUTZ

Der Schutz von Kindern und Jugendlichen ist für uns ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Verantwortung und unseres professionellen Handelns im offenen Ganztag. Kinderschutz verstehen wir dabei sowohl als präventive Aufgabe als auch als verbindlichen Handlungsrahmen für den Umgang mit möglichen Gefährdungssituationen.

Hierfür verfügen wir über ein trägerweites Kinderschutzkonzept, das verbindliche Standards, klare Zuständigkeiten sowie abgestimmte Vorgehensweisen im Umgang mit Verdachtsfällen regelt. Die kontinuierliche Sensibilisierung und Qualifizierung der Mitarbeitenden ist dabei ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Uns ist dabei wichtig, den Kinderschutz im Ganztag nicht isoliert zu betrachten. Deshalb entwickeln wir an unseren Standorten ergänzend standortbezogene Absprachen und Vorgehensweisen in enger Abstimmung mit der jeweiligen Schule, um die Schnittstelle zwischen Vormittag und Ganztag verlässlich und transparent zu gestalten.

OGS-RAT

An unseren OGS-Standorten etablieren wir den OGS-Rat als zentrales Organ der Elternbeteiligung und als Schnittstelle zwischen Elternschaft und Ganztagsteam. Im OGS-Rat erfolgen nicht nur wichtige Abstimmungen zur Platzvergabe, sondern auch Beratungen zu konzeptionellen Entwicklungen und pädagogischen Schwerpunkten. Zudem dient er als Plattform für den Austausch zu aktuellen Themen.

AUF DEM WEG ZUM RECHTSANSPRUCH – UNSERE EXPERTISE IN DER GANZTAGSENTWICKLUNG

Gerne bringen wir unsere Erfahrung und fachliche Expertise ein, um kommunale Weiterentwicklung sowohl praxisnah an den Standorten als auch in enger Kooperation mit Schule und Kommune gemeinsam voranzubringen. Dabei ist uns ein respektvoller Umgang mit bestehenden Strukturen ebenso wichtig wie der gemeinsame Blick auf die zukünftigen Anforderungen des Ganztagsanspruchs.
Die Jugendfarm Bonn versteht offene Ganztagsschule als gemeinsam verantworteten Bildungs- und Lebensraum, in dem Kinder verlässliche Beziehungen, Orientierung und Freiräume für selbstbestimmte Entwicklung erfahren.

Im Zentrum steht eine systemische, ressourcenorientierte und partizipative Haltung, die Kinder als Expert:innen ihrer eigenen Lebenswelt ernst nimmt. Bildung entsteht dort, wo Kinder sich sicher fühlen, beteiligt werden und Selbstwirksamkeit erleben. Beziehungen gelten als Voraussetzung für Lernen, Konflikte als Entwicklungsimpulse und Vielfalt als pädagogische Ressource.

Wir arbeiten auf Augenhöhe mit Schule, Eltern und weiteren Partnern zusammen, respektieren bestehende Strukturen und entwickeln diese gemeinsam behutsam weiter. Ziel ist ein Ganztag, der Chancengerechtigkeit fördert, Teilhabe ermöglicht und Kinder in ihrer sozialen, emotionalen, kognitiven und körperlichen Entwicklung nachhaltig stärkt.

Vor dem Hintergrund des kommenden Rechtsanspruchs erhält die Initiierung und Begleitung von Entwicklungsprozessen und die gleichzeitige Qualitätssicherung bei knapper werdenden Ressourcen einen immer bedeutenderen Stellenwert. Wir bringen Erfahrungen und Expertise in der Begleitung von Entwicklungsprozessen mit – sowohl in quantitativer Hinsicht (Platzausbau bei knappen Raumressourcen) als auch in qualitativer Hinsicht (gemeinsame Leitbildentwicklung Jugendhilfe und Schule, Entwicklung von (Raum-)Doppelnutzungskonzepten und Arbeit in multiprofessionellen Teams). Hierbei greifen wir, in enger Abstimmung mit der Schulleitung, auf unsere eigenen Ressourcen wie auch auf externe Begleitungen zurück. Um externe Prozessbegleitungen zu realisieren, nutzen wir entsprechende Förderprogramme.

KOMPETENZ IN DER JUGENDHILFE UND IM GANZTAG AUS EINER HAND

Die Jugendfarm Bonn versteht OGS nicht als Ergänzung, sondern als integralen Bestandteil eines gemeinsamen Bildungsraums. Durch die enge Verzahnung der Fachbereiche Jugendhilfe und Schule, Hilfen zur Erziehung sowie Offene Kinder- und Jugendarbeit entstehen kurze Entscheidungswege, multiprofessionelle Perspektiven und passgenaue Unterstützungsstrukturen – insbesondere für Kinder mit emotional-sozialen, familiären oder inklusiven Bedarfen.
Die Gestaltung von Bildungsangeboten erfolgt auf der Grundlage der Bildungsgrundsätze NRW. Wir ergänzen die situative Angebotsgestaltung unserer Fachkräfte, die sich im teiloffenen Konzept ergeben, mit festen AG-Angeboten. Diese AG-Angebote können sowohl von unseren Mitarbeitenden als auch durch Kooperationspartner:innen durchgeführt werden. Dabei setzen wir auf die Zusammenarbeit mit Vereinen und Personen aus dem Sozialraum genauso wie auf die Kooperation mit größeren Institutionen.

SYSTEMISCHE GRUNDHALTUNG UND BEZIEHUNGSGESTALTUNG

Unsere Arbeit basiert auf einer systemisch orientierten Pädagogik, die Kinder in ihren Lebenszusammenhängen betrachtet (Familie, Schule, Peers) und Beziehung als Grundlage von Bildung versteht. Konflikte werden ressourcen- und lösungsorientiert bearbeitet. Selbstwirksamkeit, Partizipation und Perspektivenvielfalt sind leitend für das pädagogische Handeln im Ganztag.

TRANSPARENZ, KOMMUNIKATION UND KOOPERATION – VERLÄSSLICHKEIT FÜR KINDER, ELTERN UND SCHULE

Wir bieten eine hohe Verlässlichkeit in Organisation, Personalführung und Qualitätssicherung, auch in Übergangsphasen wie Trägerwechseln. Gleichzeitig sind wir erfahren in der Begleitung von Entwicklungsprozessen (z. B. Platzausbau, OGS für alle, Doppelnutzung von Räumen) und arbeitet dabei schrittweise, beteiligungsorientiert und qualitätssichernd.

In einem wertschätzenden Miteinander auf Augenhöhe pflegen wir eine positive Fehlerkultur, die sowohl für Kinder als auch für Erwachsene gilt. Dabei legen wir Wert auf schnelle Rückmeldungen und direktes, persönliches Feedback bei Irritationen.

Als Jugendhilfeträger sind wir überzeugt, dass Schule dann am besten gelingt, wenn sie ein Raum für Begegnung, Austausch, des von- und miteinander Lernens ist. In unserer systemischen Haltung erkennen wir jede:n einzelne:n als Expert:in der eigenen Lebenswelt an, respektieren und fördern individuelle Lösungsansätze und betrachten Konflikte und (vermeintliche) Fehler vor allem als Hinweise auf noch nicht gelingende Kommunikation. Konflikte bearbeiten wir in diesem Sinne ressourcen- und lösungsorientiert auf der Grundlage gemeinsam vereinbarter Regeln des Miteinanders.

In unserer Haltung ist es zentral, dass wir bestehende Systeme in ihrer Funktionslogik respektieren und wertschätzen. Etablierte Standards und Vorgehensweisen übernehmen wir und entwickeln diese, wenn es wirklich nötig ist, unter Einbezug aller Akteur:innen behutsam bedarfsgerecht weiter. Das bedeutet im Falle eines Trägerwechsels ganz konkret, dass wir mit den Personen, die das OGS-Umfeld für die Kinder bisher gestaltet haben, mindestens im Rahmen des Betriebsübergangs diesen Weg weitergehen wollen.

UNSERE PERSONALFÜHRUNGSKULTUR: WIR BIETEN VERLÄSSLICHKEIT

PERSONALSTRUKTUR UND -EINSATZPLANUNG

Als großer, langjährig erfahrener Jugendhilfeträger mit stabiler Organisationsstruktur und klaren Verantwortlichkeiten gewährleisten wir Verlässlichkeit, kontinuierliche Ansprechbarkeit und transparente Prozesse – auch in Übergangsphasen.
Unsere Fachberatung und unsere interne Struktur ermöglichen eine direkte Begleitung der Teams und kurze Kommunikationswege.
Ein zentraler Aspekt unserer Personalpolitik ist die Gewährleistung von Kontinuität in der Betreuung und am Standort, die wir unter anderem durch unbefristete Arbeitsverträge fördern. Durch unsere sorgfältige Personalauswahl stellen wir stabile Teams an den Offenen Ganztagsschulstandorten sicher. Versetzungen von Mitarbeitenden zu anderen Standorten sind unüblich, da uns langjährig aufgebaute Beziehungsstrukturen besonders wichtig sind.

PERSONALENTWICKLUNG UND FORTBILDUNG

Wir entwickeln uns als Organisation kontinuierlich weiter, um auf Veränderungsprozesse zügig und wirksam reagieren zu können. Eine wertschätzende und offene Feedbackkultur bildet dabei die Grundlage, um pädagogisches Handeln gemeinsam einzuordnen, zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

In regelmäßigen Reflexions- und Entwicklungsgesprächen werden Anforderungen transparent gemacht, individuelle und teambezogene Entwicklungsbedarfe identifiziert und Wege zur fachlichen sowie persönlichen Weiterentwicklung gemeinsam erarbeitet.

Fort- und Weiterbildung ist bei der Jugendfarm Bonn e. V. ein integraler Bestandteil der Organisations- und Personalentwicklung. Die Grundsätze, Zielsetzungen und Rahmenbedingungen der Fort- und Weiterbildung für den Fachbereich Jugendhilfe und Schule sind in einem auf den Fachbereich zugeschnittenen Fortbildungskonzept beschrieben.

ANHANG

TRÄGERPROFIL JUGENDFARM BONN E.V.

Seit unserer Gründung engagieren wir uns auf Basis einer systemisch orientierten Grundhaltung intensiv für ein kindgerechtes Aufwachsen. Unsere Bemühungen zielen darauf ab, förderliche Rahmenbedingungen und Freiräume zu schaffen, die umfassende und komplexe Erfahrungsräume bieten. Hier können Kinder grundlegende Lebenskompetenzen erwerben und sich aktiv Räume, Werte und Verhaltensweisen aneignen. Den gesellschaftlichen Tendenzen der „Verzweckung“ und Beschleunigung in Arbeit, Familie und Kindheit begegnen wir mit einem vielfältigen Angebot aus ganzheitlichen, erlebnisorientierten und tiergestützten Aktivitäten. Diese Angebote sind lebendig gestaltet und orientieren sich an den Bedürfnissen der Kinder. Zudem wird die Natur als ursprünglicher Entwicklungsraum aktiv in unsere Konzepte einbezogen.

Unsere Fachbereiche der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Erziehungshilfe sowie Jugendhilfe und Schule sind eng miteinander verzahnt, was kurze Informations- und Entscheidungswege ermöglicht. Dies erlaubt uns, flexibel und innovativ auf neue Anforderungen und Bedarfe zu reagieren.

ORGANISATIONSENTWICKLUNG UND -STRUKTUR

Seit unserer Gründung hat sich unser Wirkungsbereich deutlich erweitert. Heute sind wir Träger verschiedener Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit, bieten Hilfen zur Erziehung, fördern die Integration und betreiben Schulsozialarbeit sowie Ganztagsangebote für etwa 2200 Kinder. Trotz dieser Vielfalt bleibt der Name „Jugendfarm Bonn“ ein Sinnbild für das pädagogische Konzept des Freiraums, das in allen unseren Fachbereichen zum Tragen kommt.

Unsere fachliche Anbindung erfolgt über den Paritätischen Wohlfahrtsverband, der uns beratend und unterstützend zur Seite steht. Wir sind auch im ABA Fachverband Offene Arbeit mit Kindern und Jugendlichen e.V. engagiert, der diese Arbeitsform auf Landesebene politisch vertritt, sowie im Bund der Jugendfarmen und Aktivspielplätze (BdJA).

Die Führung der Jugendfarm Bonn liegt in den Händen eines dreiköpfigen hauptamtlichen Vorstands, der durch ein ehrenamtlich tätiges Kuratorium überwacht wird. Wir pflegen eine Kultur der flachen Hierarchien, der Eigeninitiative und Selbstorganisation der Mitarbeitenden. Unsere Belegschaft von über 550 Personen, darunter 400 in festen Angestelltenverhältnissen, repräsentiert eine breite Diversität an Altersgruppen, Kulturen und Religionen. Sie alle bringen ihre Lebenserfahrung ein, und sind vereint durch die Überzeugung, dass Freiraum bildet.

Wir legen großen Wert auf Transparenz, strukturell verankerte Mitgestaltungsmöglichkeiten und Fehleroffenheit. Unser Organisationsmodell einer lernenden Organisation sieht die aktive Mitbestimmung und Mitwirkung der Mitarbeitenden als essenziell an. Dazu haben wir eine Organisationsstruktur entwickelt, die Selbstorganisation hohe Priorität einräumt: Unser speziell auf unsere Bedürfnisse

zugeschnittenes Modell zur Mitarbeitendenvertretung umfasst mehrere Steuerungsebenen, auf denen Mitarbeitende nicht nur Vorschläge entwickeln, sondern auch verbindliche Entscheidungen treffen können – immer unter Beachtung der relevanten Vorschriften und Gesetze. Der Vorstand überwacht die Einhaltung dieser Regularien.

KONZEPT- UND QUALITÄTSENTWICKLUNG

Wir nutzen unsere langjährige Expertise und systemische Methoden, um unsere Angebote stetig weiterzuentwickeln und an die Bedürfnisse anzupassen. Dies sichert nicht nur die Qualität unserer Arbeit, sondern ermöglicht es uns auch, auf gesellschaftliche Veränderungen und neue pädagogische Herausforderungen schnell und effektiv zu reagieren.

Unsere Konzept- und Qualitätsentwicklung ist ein kontinuierlicher Prozess, der alle Beteiligten einschließt und auf Kooperation sowie Partizipation setzt. Dabei übernehmen wir bewusst die Steuerungsverantwortung und Koordination des Prozesses, um möglichst ressourcenschonend zu arbeiten. Durch Elemente des Projektmanagements können Doppelstrukturen, langwierige Kommunikationswege und Unklarheiten im Prozess vermieden werden.

Zirkulärer Prozess der Qualitätsentwicklung:

1. Zielsetzung

Am Anfang steht die klare Definition dessen, was wir erreichen wollen. Beispielsweise könnten unsere Ziele darin bestehen, die Integrationsmöglichkeiten an Schulen zu verbessern oder den Kindern mehr Freiräume für selbstgesteuertes Lernen zu bieten. Diese Ziele basieren auf den Bedürfnissen der Kinder, die wir aus unserer täglichen Arbeit kennen, und den Rückmeldungen der Schulgemeinschaften, mit denen wir eng zusammenarbeiten.

2. Planung

Nach der Zielsetzung folgt die Planung, wie diese Ziele erreicht werden können. Hier entwerfen wir Programme und Aktivitäten, die direkt auf die Bedürfnisse und das Feedback der Kinder, Eltern und Lehrkräfte eingehen. In dieser Phase könnten wir zum Beispiel entscheiden, neue Lernmaterialien einzuführen oder spezielle Schulungsprogramme für unsere Mitarbeiter zu entwickeln, um ihre Fähigkeiten in der offenen Ganztagsbetreuung zu stärken.

3. Entscheidung

Die Entscheidungsphase ist der Moment, in dem wir festlegen, welche der geplanten Maßnahmen umgesetzt werden. Diese Entscheidungen treffen wir gemeinsam mit allen Beteiligten, um sicherzustellen, dass sie realistisch und wirkungsvoll sind. Zum Beispiel könnten wir entscheiden, eine neue Methode zur Förderung des freien Spiels zu implementieren, die besonders vielversprechend erscheint.

4. Umsetzung

In der Umsetzungsphase führen wir die geplanten Maßnahmen durch. Dabei achten wir darauf, wie diese von den Kindern aufgenommen werden und welche Auswirkungen sie auf das Lernumfeld haben. Wir arbeiten eng mit den Schulen zusammen, um sicherzustellen, dass unsere Programme gut in den Schulalltag integriert sind und die pädagogischen Ziele unterstützen.

5. Evaluation

Der letzte Schritt ist die Bewertung der durchgeführten Maßnahmen. Wir evaluieren, wie gut die Ziele erreicht wurden und welche Auswirkungen unsere Arbeit auf die Kinder hatte. Die Evaluation hilft uns zu verstehen, was gut funktioniert und wo es Raum für Verbesserungen gibt. Diese Erkenntnisse fließen direkt in die nächste Runde der Zielsetzung ein, wodurch der Prozess von vorne beginnt.

Durch diesen regelmäßigen Zyklus von Zielsetzung, Planung, Entscheidung, Umsetzung und Evaluation stellen wir sicher, dass unsere pädagogischen Angebote stets den Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und wir als Organisation lernen und wachsen. Dieser Ansatz ermöglicht es uns, flexibel auf Veränderungen zu reagieren und die Qualität unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaften kontinuierlich zu verbessern.

KOOPERATION UND NETZWERKBILDUNG

Wir kooperieren mit einer Vielzahl von Partnern, darunter andere freie Jugendhilfeträger, kommunale und kirchliche Einrichtungen sowie Schulen und Vereine. Diese Zusammenarbeit sehen wir als Chance zur gemeinsamen Veränderung und Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendarbeit.

Mit der Einführung der offenen Ganztagsgrundschule in Bonn haben wir unser Profil als kompetente Partnerin für Schulen im Ganztag gestärkt. Heute blicken wir auf rund 20 Jahre Erfahrung an den verschiedensten Schulen in Bonn und darüber hinaus zurück.

Unsere Konzeptentwicklung passt sich dabei stets an die individuellen Bedürf-nisse der jeweiligen Schulgemeinschaft an.

MODERNE IT-INFRASTRUKTUR UND PERSONALMANAGEMENT

Unsere moderne IT-Infrastruktur unterstützt die umfassende Digitalisierung unserer Arbeitsprozesse. Alle festangestellten Mitarbeitenden haben Zugriff auf digitale Arbeitsmittel, die über vereinseigene Server sowie internetbasierte Plattformen verfügbar sind.

Unsere Recruiting-Abteilung ist sehr aktiv und dabei auch in sozialen Medien präsent, um dem Fachkräftemangel zu begegnen und vakante Stellen zügig zu besetzen. Die Personalabteilung kümmert sich umfassend um arbeitsvertragliche Angelegenheiten sowie die Entwicklung und Betreuung unserer Mitarbeitenden. Eine professionelle Finanzbuchhaltung und das Controlling sorgen für eine korrekte Abwicklung der finanziellen Ströme und sind zudem für die jährliche Bilanz verantwortlich, die von einem vereidigtn Wirtschaftsprüfer geprüft wird.

TARIFPOLITIK UND ENTLOHNUNG

Wir sind Mitglied im Arbeitgeberverband der Paritätischen Tarifgemeinschaft und vergüten nach dem Mantel- und Entgelttarifvertrag der PTG.

Außerdem bieten wir unsere Mitarbeitenden die Möglichkeit einer betrieblichen Altersversorgung sowie einen Zuschuss zum Deutschlandticket und zum Jobrad.

UNSER VERSTÄNDNIS VON JUGENDHILFE UND SCHULE

Wir verstehen Jugendhilfe als integralen Bestandteil eines ganzheitlichen Bildungsansatzes. Sie erweitert das schulische Angebot um eine gleichwertige sozialpädagogische Perspektive und stärkt die soziale, persönliche und akademische Entwicklung der Kinder. Grundlage unseres Handelns ist die enge Zusammenarbeit aller Professionen auf Augenhöhe, um ein Umfeld zu schaffen, das die individuellen Bedürfnisse jedes Kindes berücksichtigt.

1. Systemischer Ansatz

Unser systemischer Ansatz betrachtet das Kind im Zusammenspiel seiner Lebenswelten – Familie, Schule und Peers. Bildung verstehen wir als aktive Aneignung von Welt. So können wir auf individuelle Bedürfnisse gezielt reagieren und Konflikte als Chancen zur Weiterentwicklung nutzen. Unsere pädagogischen Interventionen sind entsprechend ressourcen- und lösungsorientiert.

2. Die Erwachsenen

Lehrkräfte, sozialpädagogische Fachkräfte und ergänzendes Personal arbeiten multiprofessionell und auf Augenhöhe zusammen. Sie verstehen sich als Beziehungspartner:innen und Begleiter:innen der Kinder. Kontinuierliche Fortbildung und interkollegialer Austausch sichern die Qualität und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

3. Bildungsgerechtigkeit

Wir setzen uns dafür ein, dass jedes Kind Zugang zu den Ressourcen erhält, die es für seine Entwicklung braucht. Individuell angepasste Angebote berücksichtigen die jeweiligen Lebensumstände und ermöglichen gleichberechtigte Teilhabe. So unterstützen wir Kinder darin, ihre sozialen, emotionalen und kognitiven Fähigkeiten umfassend zu entfalten.

4. Freies Spiel

Das freie Spiel hat für uns einen hohen Stellenwert. Es eröffnet selbstbestimmte und interessengeleitete Lern- und Entwicklungsprozesse. Kinder wählen ihre Aktivitäten selbst, gestalten Räume mit und erleben Selbstwirksamkeit, Kreativität und soziale Interaktion – als zentralen Bestandteil ihres Lernens.

5. Räume und Orte

Unsere Räume sind so gestaltet, dass sie zum Spielen, Lernen und Entdecken einladen. Innen- und Außenbereiche dienen als „dritte Erzieher“ und eröffnen vielfältige Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Natur- und Erlebnisräume sind dabei zentrale Bestandteile.

6. Partizipation

Kinder werden aktiv in Entscheidungen einbezogen – etwa bei Tagesabläufen oder Aktivitäten. So stellen wir sicher, dass Angebote ihren Bedürfnissen entsprechen und ihre Mitgestaltungskraft gestärkt wird.

Insgesamt steht die Jugendfarm Bonn für eine flexible und innovative Herangehensweise in der Jugendhilfe. Diese pädagogischen Grundsätze spiegeln sich auch in unserer Art der Zusammenarbeit und Vernetzung wieder.